

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

11. Dezember 1948

Blatt 1690

## Die Arbeiten der Wiener Stadtplanung =====

Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten und der für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten hielten gestern in Anwesenheit der Stadträte Novy und Rohrhofer eine gemeinsame Sitzung ab, in der Konsulent Professor Franz Schuster über die Arbeiten der Stadtplanung berichtete.

Professor Schuster bezeichnete es als die schmerzlichste Erkenntnis und Erfahrung unseres Jahrhunderts, daß sich vor allem die Großstädte und daher auch Wien in einem äußerst gestörten, ungeordneten, teilweise chaotischen Zustand befinden. Da aber die Stadt, die bauliche Gestaltung des Wohnens, Wirtschaftens, Arbeitens und Erholens nur der Form gewordene Spiegel und Ausdruck des gesamten Lebens der Menschen ist, die sie bewohnen, so kann es auch gar nicht anders ein, denn das Leben eines Großteiles der Menschheit ist genau so gestört, ungeordnet und teilweise chaotisch. In jenen Ländern und Städten, die die Zerstörungen zweier Kriege mitgemacht haben, ist das besonders sichtbar. Diese Städte müssen nun über die Vergangenheit und die jetzigen Zustände Bilanz ziehen und einen Plan für die Zukunft aufstellen.

Es geht aber nicht nur um die Überwindung der Schäden des Krieges mit ihren 112.000 zerstörten Wohnungen, den zerstörten Bahnen, Brücken, Fabriken und vielen anderen wichtigen Arbeits- und Lebensgrundlagen. Das Übel sitzt viel tiefer.



Die heutige Stadtplanung hat die Aufgabe der Umplanung des gesamten Gefüges der Stadt, das durch die rapide technische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung des 19. Jahrhunderts in Unordnung gekommen ist.

Der Großteil der Wiener Wohnungen ist überaltert und entspricht kaum den Anforderungen. Man kann sagen, daß fast alles, was nicht um die Ringstraße herum und im Cottage im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in Wien gebaut wurde, abgebrochen gehört. Es sind dies die dichtest verbauten Gebiete unserer Arbeiterbezirke mit ihren engen Wohnungen, Lichthöfen und kahlen Straßen ohne Grün, mit veralteten Schulen und Amtsgebäuden, fehlenden Park-, Sport- und Spielplätzen, mit den russenden und lärmenden, oft auch stinkenden Fabriken, die in die Wohnviertel eingekellt sind, mit den Werkstätten einer fleissigen und tüchtigen Bevölkerung, die meist in dumpfen Kellern, in dunklen Nebentrakten und verwahrlosten Hinterhöfen liegen. Dies zu ändern, ist die eigentliche, schwierige und in manchem fast hoffnungslose Aufgabe der Stadtplanung. Der verantwortungsvolle Stadtplaner muß die wirtschaftlichen, städtebaulichen und menschlichen Zusammenhänge überschauen und alle Mittel und Wege des modernen Städtebaues versuchen, um die daraus erwachsenden Schwierigkeiten zu überwinden. Diese Mittel heißen Auflockerung der dichten Wohngebiete, Abbruch der Hinterhäuser und schlechten Einbauten, Abbruch der überalterten Gebäude, Anlage von Grünflächen mit allen sozialen Einrichtungen für die Gesundheit, Bildung und Erholung der Bevölkerung, Verlegung der Industrie in für sie geeignetere Gebiete an der Bahn oder am Hafen, Lösung der Verkehrsnöte, die jeden Morgen und Abend an den dicht behängten Straßenbahnen vordemonstriert werden. Das heißt weiter Neubau von gesunden, lichten Wohnungen, Schulen, Kindergärten und die Planung ihrer auch künftig richtigen Lage in der sich umwandelnden Stadt.

Der Lösung jedes einzelnen Punktes stehen fast unüberwindliche wirtschaftliche Verflechtungen, finanzielle, technische ja sogar menschliche Schwierigkeiten entgegen.



Aber auch die Arbeitsstätten sind umzubauen und alles für eine gesunde Wirtschaft und Lebensführung eines Stadtorganismus Nötige ist neu zu ordnen.

Eine wichtige Grundlage für alle Planungsmaßnahmen ist eine genaue Kenntnis der baulichen, bevölkerungsmäßigen, der Arbeits- und Wohnverhältnisse fast jedes einzelnen Hauses, jedes Stadtgebietes im Inneren der Stadt bis an ihre Ränder, aus der sich der Planer dann ein Gesamtbild der Struktur der Stadt, ihrer Schwächen, ihrer Entwicklungstendenzen und ihrer Aus- und Umbaumöglichkeiten machen kann.

Das Planungsbüro hat daher sofort in Zusammenarbeit mit der Kommission für Raumforschung an der Akademie der Wissenschaften und dem Geographischen Institut der Universität mit einer solchen Grundlagensammlung begonnen, die heute für alle Bezirke Wiens in mehr als hundert Plänen vorliegt. Diese wurden in der letzten Zeit noch durch genaue Aufnahmen der alten Dorfortskerne der Vororte und durch eingehende Erhebungen in <sup>den</sup> wilden Siedlungen ergänzt. Gerade letztere, die der Not der Kriege ihre krassen Auswüchse verdanken, machen der Planung ernste Sorgen, denn sie entwickeln sich in ihrer Ungeordnetheit immer mehr zu Elendsvierteln.

Professor Schuster schilderte sodann an Hand vieler Pläne und Karten, wie das Wiener Stadtgebiet nach den verschiedensten Gesichtspunkten aufgenommen wird. Der Stadtplaner muß sich über alle Vorgänge, somit auch z.B. über die Verteilung der Werkstätten, Bureaus, Kaffeehäuser und Gasthäuser, vor allem auch der Garagen über das Stadtgebiet klar werden. Bei Garagen ist es besonders notwendig, darauf zu achten, daß sie im richtigen Verhältnis zu den Wohn- und Geschäftsvierteln entstehen, daß nicht etwa gerade in einem Universitäts- oder Hochschulviertel Objekte entstehen, die Lärm und Unruhe erzeugen. Ebenso muß auf das Vorhandensein der Bäder, Kino und Theater, der öffentlichen Gebäude und nicht zuletzt der Eisenbahnen Bedacht genommen werden. Eine große Rolle spielt die Verteilung der Bevölkerung nach der Zahl der in dem betreffenden Gebiet beschäftigten und wohnenden Menschen. Dies ist deshalb wichtig, weil sich daraus die nötigen Schlüsse auf die Verkehrsmöglichkeiten ableiten lassen. Aus der jeweiligen Lagerung und Verlagerung der Industrie und des Gewerbes entstehen dann Zusammenballungen oder Auflockerungen, die für den Straßen-



bahnverkehr u.dgl. von großer Wichtigkeit sind. Selbstverständlich handelt es sich hier um eine Entwicklung im Laufe einer längeren Zeit. Immerhin muß heute schon darauf Bedacht genommen werden, wie sich die Entwicklung auf lange Zeitläufe hinaus ergeben wird, damit die entsprechenden Tendenzen beseitigt oder begünstigt werden. Es handelt sich darum, durch Empfehlungen von Umlagerungen langsam dafür vorzusorgen, daß Betriebe auf gewisse Gebiete zusammengelegt werden, weil dann auch die Möglichkeit gegeben ist, mit richtig verlaufenden Straßenbahn- oder Obuslinien den Berufsverkehr zu lenken. Interessant ist in dieser Beziehung die Innere Stadt, die eigentlich keine Wohnstadt mehr ist.

Auch die zukünftigen Schulen oder Kindergärten müssen jetzt schon vorausbestimmt werden. Für die Kinder wird der Schulweg immer gefährlicher und es genügt nicht mehr, beim Haustor der Schule ein eisernes Geländer aufzustellen, damit die Kinder nicht gleich auf die Straße hinausstürmen. Bei der Errichtung von Schulen ist daher von vornherein auch auf die Gestaltung der Schulwege und der Straßenüberquerungen zu achten.

Eine Sorge des Stadtplaners muß auch den alten Vororten wie Grinzing, Sievering usw. gelten. Auch dort bricht sich langsam eine ungeordnete Entwicklung Bahn und es kann schon durch die Errichtung eines Kinos oder durch die Verlegung einer Fluchtlinie der harmonische Eindruck gestört werden. Die Stadtplaner arbeiten in solchen Fällen mit den Denkmalpflegern und den Heimatkundlern eng zusammen. Die Stadtplanung geht dabei sehr rücksichtsvoll vor, denn schon die Zerstörung einer einzigen Baulinie kann dem Ort seinen ganzen Reiz nehmen.

An den Planer tritt nun die Aufgabe heran, Wien endlich einmal zu einem großen Ganzen zu machen und das Gebiet jenseits der Donau herüberzuholen. Die Gestaltung der Betriebsviertel und Wohngebiete jenseits der Donau ist eine der wichtigsten Aufgaben der neuen Planung. Das Wien, von dem wir singen, ist ja bloß das Gebiet innerhalb der Ringstraße, um den Stephansturm, und jene Stadtteile, die von diesem Gebiet noch einigermaßen beherrscht werden. Heute handelt es sich aber darum, aus dem ganzen großen Bereich ein einheitlich geschlossenes Siedlungsgebiet zu gestalten. Der Städteplaner muß trachten, daß Wien bis an die Donau heranwächst und Geschäftsläden und Gewerbebetriebe entsprechend



verteilt werden. Es ist nicht sinnvoll, daß alle Wiener in die Mariahilfer Straße einkaufen gehen, sondern viel zweckmäßiger, zu dezentralisieren und auch andere Anhaltspunkte zu schaffen, damit dort ein konzentriertes Gemeinschaftsleben und Geschäftsleben entsteht. Die Mariahilfer Straße als die Hauptgeschäftsstraße wird immer ihre große Bedeutung bewahren, aber es müssen auch in anderen Zentren in Wien Gruppen von Gewerbetreibenden und Kaufleuten eine Existenzgrundlage finden können, weil sie sich in der Inneren Stadt zu sehr massieren und konkurrenzieren.

Auch die Verteilung der Industrie ist im Laufe der letzten hundert Jahre wild vor sich gegangen. Mitten im schönsten Wiener Wald, in den Vorortbezirken, sind Industrien ebenso entstanden wie am Kai, wo sie aber keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr haben, wenn dort Lagerhäuser entstehen. Professor Schuster verwies sodann auf die große Bedeutung der Idee des Hafens für Wien und für den Ausbau dieser Gebiete zu wirklichen Industriegebieten.

In unserer großen Stadt fängt jetzt eine neue Epoche in der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung an und darauf muß der Planer vorschauend Bedacht nehmen, oder aber wir gehen einem Chaos entgegen. Es wäre durchaus möglich, daß Wien zur modernsten Stadt der Welt wird, denn es hat heute noch immer eine Struktur, die eine solche Entwicklung ermöglicht.

#### Die Gasversorgung zu Weihnachten

=====

Wie die Direktion der Wiener Gaswerke mitteilt, liegt der Gasverbrauch in Wien schon seit vielen Monaten weit über dem der Vorkriegszeit. Zu Weihnachten wird voraussichtlich ein besonders hoher Gasbedarf zu befriedigen sein. Die Gaswerke werden, von unvorhersehbaren Zwischenfällen abgesehen, voraussichtlich in der Lage sein, auch den gesteigerten Ansprüchen mengenmäßig gerecht zu werden, weil neue Gaserzeugungsöfen in Betrieb genommen werden konnten und die Kohlenlage günstig ist. Da aber die vorhandenen Gasförder-Einrichtungen bisher noch nicht erweitert werden konnten, würden trotzdem Versorgungsschwierigkeiten eintreten, wenn die weihnachtliche Gasentnahme nicht auf größere Zeitspannen



verteilt wird. Die Gaswerke bitten daher die Bevölkerung, folgendes zu beachten:

Der Gasverbrauch sollte, soweit die Herstellung von Weihnachtsbäckereien in Betracht kommt, nicht auf die allerletzten Tage vor Weihnachten konzentriert, sondern mindestens auf die Zeit vom 15. bis 22. Dezember verteilt werden. Am 25. Dezember (1. Feiertag) sollte, um einen nicht zu bewältigenden Spitzenverbrauch in den Mittagsstunden zu vermeiden, mit dem Kochen und Braten möglichst schon ab 8 Uhr begonnen werden.

Wenn diese Weisungen befolgt werden, dürfte eine störungsfreie Gasversorgung in der Weihnachtszeit möglich sein.

#### Wiener Kinder in Familienpflege

=====

Der Krieg hat tausende Kinder zu Waisen und Halbwaisen gemacht. Viele Kinder sind heute den Gefahren der Straße überlassen, weil die Mütter in der Arbeit stehen oder ein Elternteil krank ist. Manche Eltern sind zur Erziehung ihrer Kinder ungeeignet. In allen diesen Fällen soll die Stadt Wien helfen. Sie soll die Kinder vor Verwahrlosung bewahren, für ihre Erziehung, Bildung und Berufsvorbereitung sorgen.

Früher einmal kamen solche hilfsbedürftige Kinder in ein Waisenhaus oder in eine Erziehungsanstalt. Die meisten der heute hilfsbedürftigen Kinder haben aber ein geordnetes Familienleben gekannt, das nun zerstört ist. Für sie ist die Unterbringung in liebevoller Familienpflege besser als in einem Fürsorgeheim. Die Stadt Wien appelliert daher an die kinderliebende Bevölkerung, vor allem an Eltern, die ihre Kinder verloren haben oder keine eigenen Kinder besitzen. Sie können nun liebebedürftige Kinderherzen beglücken und sich selbst so Glück schaffen.

Wer Wiener Kinder in Familienpflege nimmt, bekommt Pflegegeld von der Gemeinde Wien, das den heutigen Wirtschaftsverhältnissen angepaßt ist (durchschnittlich 140 Schilling im Monat). Außerdem wird die Bekleidung und nötigenfalls unentgeltliche ärztliche Hilfe für das Kind beigestellt. Auch für Sonderauslagen (Besuchsgeld für höhere Schulen, Musikunterricht, Schulrequisiten, Erholungsaufenthalt, usw.) wird gesorgt.



Anmeldungen nehmen die Wiener Bezirksjugendämter und die städtische Kinderübernahmestelle, Wien 9., Lustkandlgasse 50, entgegen, die auch Auskünfte über Pflegekinder-Angelegenheiten und Adoption erteilen.

Preise der aufgerufenen Lebensmittel  
=====

Für die Zeit vom 13. bis 19. Dezember gelten für Wien nachstehende Verbraucherpreise:

Butter:	kg	
Teebutter	"	22.--
Tafelbutter	"	21.30
Eier:		
Inländische Kalkeier	Stk.	-.73
Jugosl. Frisch- und Kalkeier	"	-.60
Haferflocken	kg	2.80
Hülsenfrüchte:		
Erbsen, ganz	"	1.10
Spalterbsen	"	1.20
Bohnen	"	1.50
Kabeljau:		
Rundfische	"	5.16
Filet	"	9.20
Kartoffeln	"	-.38
Schmalz	"	14.--
Schmelzkäse:		
Alpenland	"	18.60
Speiseöl	"	8.--
Trockenei	"	14.--
Zucker:		
Normalkristallzucker	"	3.20
Feinkristallzucker	"	3.34
Würfelzucker	"	3.43
Staubzucker	"	3.43
Kochmehl	"	1.60



Weihnachtsbaum für die Singvögel  
=====

Um die Bevölkerung Wiens auf die Not der Tiere im Winter aufmerksam zu machen, stellt der Wiener Tierschutzverein am Sonntag, den 19. Dezember, um 10.30 Uhr im Wiener Volksgarten, in der Nähe der Milchtrinkhalle, einen Weihnachtsbaum für die Singvögel auf. Der Baum wird mit Leckerbissen für die Vögel reich behangen sein.

Nach Begrüßung durch den Präsidenten des Tierschutzvereines, Regierungsrat Rudolf Schmidhuber, wird der Schriftsteller Rudolf Anatol Petz die Bedeutung dieses symbolischen Aktes hervorheben. Die Kapelle der Feuerwehr der Stadt Wien unter ihrem Dirigenten, Kapellmeister Otto Wacek, wird von 10.30 bis bis 11.30 Uhr konzertieren. Ferner werden zwei besonders tierfreundliche Kinder mit Weihnachtsgeschenken beteiligt werden. Auch einige Klassen der Mädchen- und Knaben Volks- und Hauptschulen werden an der Feier teilnehmen. Die Tierfreunde Wiens werden zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Die Redaktionen werden gebeten, Vertreter zu dieser Veranstaltung zu entsenden.

Christkindlmarkt in einer Hilfsschule  
=====

Die Hilfsschulen sind im Wiener Erziehungswesen eine altbewährte Einrichtung. Man versucht hier Unrichtigkeiten der Natur oder der sozialen Mißstände wieder gutzumachen, indem man die Kinder durch spezielle Unterrichtsmethoden für das zukünftige Leben vorbereitet. Geistig weniger entwickelte Schüler beweisen dabei oft eine außerordentliche Geschicklichkeit für manuelle Arbeiten.

Die 180 Knaben und Mädchen der Hilfsschule in der Anastasius Grün-Gasse, die die älteste Hilfsschule Wiens ist, haben gestern ihren eigenen Christkindlmarkt eröffnet. In zwei Klassenzimmern zeigen die Zehn- bis Vierzehnjährigen sauber gearbeitete Spielzeuge, die sie ihren jüngeren Schulkollegen und anderen Wie-



ner Kindern unter den Christbaum legen werden. Die vielen Bauernhöfe, Tierfiguren und andere Spielzeuge sind schön gearbeitet und zeigen die handwerkliche Sicherheit ihrer Schöpfer. Die Ausstellung wurde im Beisein vieler Gäste im Namen des Bürgermeisters von Dr. Holomek, dem Bezirksvorsteher von Währing, eröffnet.

Preise für Orangen, slowakisches Frischkraut und Feigen  
=====

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:

Der Verbraucherpreis für italienische Orangen beträgt 3.75 bis 4.60 Schilling je kg für lose Ware.

Der Verbraucherpreis für slowakisches Frischkraut beträgt 63 Groschen je kg.

Es wird darauf hingewiesen, daß Preisüberschreitungen un-nachsichtlich angezeigt werden.

Die aufgerufenen 15 Dekagramm Feigen kosten 70 Groschen.

Neues Leben in der Mollardgasse  
=====

Das große Gebäude der Zentralberufsschule in der Mollardgasse hat unter den Kriegsereignissen besonders stark gelitten. Eine Anzahl schwerer Bombentreffer hat dieses Haus, daß zum Teil von der Kriegsindustrie mißbraucht wurde, so schwer beschädigt, daß die Wunden bis heute noch nicht restlos geheilt werden konnten. Die Stadt Wien hat seit Kriegsende schon hohe Beträge aufgebracht, um das Gebäude für die fachliche Erziehung der Jugend wieder brauchbar zu machen. Der Aufbau wurde in der letzten Zeit intensiv fortgesetzt. So werden ab Montag wieder einige Berufsgruppen in den Klassen und Werkstätten den normalen Unterricht aufnehmen können.

Heute vormittag wurden in Anwesenheit des Vizebürgermeisters Honay und der Stadträte Flödl und Novy die neuen Lehrsäle für Spengler, Glasschleifer und Glaserer und Elektrotechniker dem Schulbetrieb übergeben. Die Räume wurden neu und modernst eingerichtet. Für 1400 Lehrlinge der Elektrotechnik und Elektromechanik gibt es eine Reihe ganz moderner Installationen. Auch ein Physiksaal mit einer fahrbaren Schalttafel, dem letzten Produkt unserer Elektroindustrie, wurde neu installiert.



Stadtrat Flödl begrüßte die vielen Gäste und dankte dem Leiter der Magistratsabteilung 56, Senatsrat Dipl. Ing. Dr. Menzel, seinen Mitarbeitern und allen beteiligten Firmen für die bis jetzt geleistete Aufbauarbeit.

Vizebürgermeister Honay unterstrich in seiner Eröffnungsansprache auch den erzieherischen Wert dieser Aufbauarbeit für die jungen Menschen, denen hier bei der Instandsetzung der größten Bildungsstelle Wiens am deutlichsten die furchtbaren Auswirkungen des Krieges und die jetzige friedliche Arbeit vor Augen gehalten werden. Honay sprach den Wunsch aus, daß dieses Aufbauwerk in Zukunft wertvolle Früchte tragen möge.

Beim Rundgang durch die neuen Schulräume und Werkstätten hatten die Gäste Gelegenheit, auch die schöne Ausstellung der Bibliothek der Mollardschule zu besichtigen. Diese zeigt neben geeigneter Literatur eine Anzahl schöner Bilder, Werke der an den Berufsschulen tätigen Lehrer.

#### Orangen auch für Erwachsene

=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Auf Abschnitt 258 des Gemüsebezugsausweises erhalten auch die Erwachsenen über 18 Jahre 1/2 kg Orangen nach Maßgabe der Anlieferung.

#### Jubiläumsfeier der Ueberreuter'schen Buchdruckerei

=====

Im großen Festsaal des Niederösterreichischen Gewerbevereines wurde heute vormittag aus Anlaß des 400 jährigen Bestandes der Ueberreuter'schen Buchdruckerei eine Jubiläumsfeier veranstaltet. Nach Musikvorträgen von Mitgliedern der Wiener Staatsoper und Prof. Otto Schulhofs, hielt Univ. Prof. Dr. Castle die Festrede, in der er Gründung und Entwicklung des Unternehmens schilderte.

Für die Stadt Wien sprach Vizebürgermeister Honay, der den 400 jährigen Bestand dieses Unternehmens als ein ungewöhnliches Ereignis im kulturellen und wirtschaftlichen Leben die-



ses Unternehmens bezeichnete. Er sagte u.a.:

Um die Bedeutung dieses Jubiläums voll zu würdigen, müssen wir uns an den Ausgang des dunklen Mittelalters zurückversetzen, da die geistigen Strömungen einer neuen Zeit - Humanismus und Renaissance - um Geltung rangen, aber diese Geltung doch nur erringen konnten, als durch einen schlichten Mann aus dem Volke die Kunst des Buchdruckes erfunden ward.

Diese Buchdruckkunst hat das wissenschaftliche und schöngeistige Leben, das sich damals fast unzugänglich in den engen Grenzen höfischer und klösterlicher Handschriften bewegte, wahrhaft revolutioniert. Sie hat den Austausch und die Nutzung fruchtbarer Ideen immer wirksamer und allgemeiner gestaltet, den argen Bildungsrückstand der Völker mählich überwunden und das geistige und technische Antlitz der menschlichen Gesellschaft so grundlegend verändert, daß wir die Größe dieses Fortschrittes selbst bei Anlässen, wie dem heutigen, kaum mehr ermessen können.

Wie mühsam aber dennoch der Weg war, der von der Mainzer Gründung Gutenbergs bis zur heutigen Jubelfeier führte, können wir daran erkennen, daß es bei der Starrheit der damaligen politischen Verhältnisse immerhin noch hundert Jahre währte, bis diese Wiener Offizin entstand. Dann aber nahm diese älteste Wiener Druck- und Verlagsanstalt einen Aufschwung, von dem man sagen darf, daß er nicht nur die Entwicklung des Buchdruckes bis zu seiner heutigen Vollendung, sondern auch das geistige, kulturelle und wirtschaftliche Leben unseres Landes mächtig beeinflußt hat.

Besonders innig war die "Ueberreuter'sche Druckerei" auch mit den Geschicken der Stadt Wien verbunden:

Schon im Jahre 1563 druckt sie u.a. das "Polizeipatent der Stadt Wien", im Jahre 1569 die "Marckthordnung Stadt Wien" und im Jahre 1650 erscheint in ihrem Verlag das Behördenwerk "Der Stadt Wien alte Ordnung und ihre Freyheiten". Diese reichen Wechselbeziehungen zwischen unserer Stadt und dieser längst in den Rang der Ehrwürdigkeit erhobenen Offizin lassen sich bis auf den heutigen Tag ununterbrochen fortverfolgen und ich darf mit meinen Glückwünschen auch die Hoffnung verbinden, daß diese so uralt-bewährte Zusammenarbeit ungetrübt in eine ferne Zukunft reichen möge!

Möge diese Zukunft für uns und alle Welt im Zeichen des Fortschrittes und des Friedens, der Freiheit und der Freundschaft stehen!



Ein lustiges Weihnachtsspiel für Kinder  
=====

Im Rahmen der Spielzeugausstellung auf dem Christkindlmarkt fand heute nachmittag die Premiere des Theaterstückes "Hoppla, der Weihnachtsmann" statt. Gertrud Stemberger und Walter Schlager schrieben eine lustige Geschichte über den Kasperl, der dem Weihnachtsmann seine verlorenen Geschenke finden hilft. Das kleine Publikum findet in diesem Stück alle sein Phantasiefiguren: den Schneemann, den Teddybär, den Krampus, lebendige Spielzeuge und viele andere Märchengestalten, die von talentierten jungen Schauspielern dargestellt werden. Das Spiel selbst ist von Gertrud Stemberger flott inszeniert und zeugt von ernsten, künstlerischen Absichten. Erwähnenswert ist auch die saubere Ausstattung Karl Bednariks und das Streichorchester, das von den Schülern der Meisterklassen der Akademie zusammengestellt wurde.

Bei der heutigen Aufführung gab es eine richtige Premierenstimmung und der erste Erfolg hat bereits bewiesen, daß dieses Kindertheater keine Krise fürchten braucht. Die Zuschauer spielten begeistert mit und hatten viel Freude an dieser Vorstellung, die morgen, Sonntag, den 12. Dezember, um 14.30 Uhr und 16.30 Uhr im Festsaal des Wiener Messepalastes die ersten zwei Wiederholungen haben wird. Das Stück wird in den kommenden Wochen jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag um 15 Uhr aufgeführt. Der Eintrittspreis wurde einheitlich mit 1 Schilling für Kinder und 2 Schilling für Erwachsene festgesetzt.